

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebähr:
Für die Einrichtung einer 4mal gespalteten Zeile 3 Kr., bei 3maliger Insertion nur 2 Kr. CM.
Expeditiionsgewölb:
Savranergasse, Horvath'sches Haus
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 Kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 Kr.
Für täglicher Zustellung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C.-M.,
vierteljährlich 3 „ „
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 Kr. C. M.
Vierteljährlich 3 fl. 45 Kr. C. M.

Nro. 164.

Dienstag, 20. Juli.

1852.

Neueste Post.

Paris, 15. Juli. Wie die neueste Pariser Post meldet, ist Bou Maza wieder nach Ham zurückgekehrt. Es soll ihm nicht eingefallen sein einen Fluchtversuch zu machen. Er wollte nur einen Vergnügungsausflug unternehmen.

London, 15. Juli. „Times“ zählt heute 53 Liberaler, 237 Liberale und 168 Ministerielle. „Chronicle“: 172 Ministerielle und 270 Nichtministerielle. „Daily-News“: 201 Derby-d'Israeliten und 258 Liberale. „Morning-Post“: 233 Oppositionsmitglieder und 219 Anhänger des Kabinetes.

Der „Globe“ zählt 247 liberale und 217 ministerielle Mitglieder. Dies gibt den Liberalen eine kleine absolute Majorität; doch ist zu bedenken, daß unter den Ministeriellen hier, wie auf anderen Listen, die „gemäßigten Konservativen“ oder „konservativen Freihändler“ mitgezählt sind; daß in Irland, wo noch 74 Mitglieder, und in Schottland, wo noch 54 Mitglieder zu wählen sind, die Chancen gegen das Ministerium stehen; und endlich, daß die Derbypartei — nach ihrem eigenen Geständnis — auf's Haupt geschlagen ist, wenn sie keine imposante Majorität erlangt. Eine imposante Mehrheit liegt aber schon jetzt außer dem Bereich des Denkbaren.

** Aus Dublin ist von gestern Abend eine telegraphische Depesche angekommen, folgenden Inhaltes: „Die Regierung hat Militärverstärkungen nach dem Süden beordert. In Cork dauern die Unruhen fort. Furchtbarer Kampf zwischen Drangisten und Katholiken in Belfast. Ein Mann getödtet — mehrere verwundet. Das Militär um 2 Uhr Morgens unter den Waffen. Mr. Duffy ist für New-Ross, Mr. Sadler für Carlisle und Mr. Bowyer für Dundalk gewählt.“ (Aelter Nichtministerielle.)

Oesterreich.

Wien. Dem Vernehmen nach haben zwei Medailleurs von Ruf den Auftrag erhalten, Zeichnungen für eine Medaille vorzulegen, welche zur Erinnerung an den Besuch Sr. Majestät des Kaisers in Ungarn geprägt werden soll. Die Prägung geschieht auf Kosten mehrerer ungarischer Magnaten.

* Im Laufe dieses Monats werden neuerdings eine Million Gulden österreichisches Staatspapiergeld öffentlich verbrannt werden, womit sich der Gesamtbetrag desselben um 30 Millionen Gulden verringert haben wird.

* Es soll höheren Ortes beantragt worden sein, die Fabrikation von Zündhölzchen im Innern geschlossener Städte nicht mehr zu gestatten.

* Der gegenwärtig hier weilende Blabika von Montenegro, Daniel Petrovich, wird diesen Titel nächstens ablegen, und dafür den eines regierenden Fürsten von Montenegro annehmen.

Feuilleton.

Lady Hamilton.

Die Welt liebt es zu Gericht zu sitzen und — zu verurtheilen. Da ist Keiner unter uns, der nicht begierig wäre, der Themis seine Dienste aufzubringen; aber wir sind bestechlich aus selbstlicher Eitelkeit, wir werfen unsere Tadelsticht zur Schuld des Angeklagten und handhaben das Schwert besser als die Waage. Da ist nichts so oft vergessen, als das Wort des Herrn: „Wer unter Euch sich ohne Schuld weiß, der werfe den ersten Stein auf sie.“ Den modegewordenen Mantel „sittlicher Entrüstung“ umschlagend, setzen wir uns auf unseren Hochmuthsklepper und reiten erbarmungslos nieder, was uns kleiner dünkt (nicht ist) als wir selbst. — Die Presse macht so oft den öffentlichen Ankläger, mache sie auch einmal den Verteidiger.

Es hat 40 Jahre lang zum guten Ton gehört, von der Lady Hamilton wie von einer Messaline zu sprechen, deren traurige Lebensaufgabe darin bestanden habe, die Glorie Lord Nelson's zu verdunkeln, seiner Sonne — ihre Flecken zu geben. Es wird Zeit, diese Verurtheilung auf ihr rechtes Maas zurückzuführen. Geniale Persönlichkeiten tragen ihren Maßstab in sich und wollen vor allen Dingen nicht mit der englischen Sittlichkeitselle (daran auch Shelley und Byron zu kurz befunden wurden) gemessen werden. Zudem

* Der Herr Oberstleutnant Joseph Francois ist zum Polizeidirektor in Mailand ernannt und ihm der Charakter eines Obersten im Armeestande verliehen worden.

* Nächstens trifft eine Deputation von Israeliten aus Jerusalem hier ein, welche Sr. Majestät dem Kaiser eine künstlich verfertigte Vase aus Stein (er im toten Meere gefunden wurde) überreichen wird, zum Danke für die Errichtung eines k. k. österreichischen Konsulates in Jerusalem, welches den dort wohnenden Israeliten aus Oesterreich den wirksamsten Schutz angedeihen läßt.

* Am 15. d. M. hat sich über Linz ein solches Unwetter ergossen, wie es daselbst noch nicht vorgekommen. Der Regenguß war so gewaltig, daß die Stadt buchstäblich unter Wasser gesetzt ward; Hagelschlossen fielen von der Größe einer Musketenkugel und zerrümperten fast sämtliche Fenster, glücklicherweise entlud sich dieses Unwetter nur über diese Stadt selbst, so daß die Ernte dadurch nicht leiden wird.

* In Wödling brach vorigen Freitag zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags durch unvorsichtiges Verfahren mit Schmalz, das eben zerlassen wurde, Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß schon nach einer halben Stunde 12—15 theils größere, theils kleinere Gebäude in lichten Flammen standen und von diesen auch, trotz der von allen Seiten aus den benachbarten Dörfern, von den Eisenbahnhöfen u. herbeieilenden Spritzen, fast ganz verzehrt wurden. Leider beklagte man allgemein außer dem Verlust an Eigenthum, auch den Tod zweier Kinder, deren Eltern, um Holz zu sammeln, in die benachbarten Wälder gegangen waren und die unglücklichen Kleinen, einer nur zu sehr verbreiteten Unsitte zu Folge, eingesperrt hatten. Auch ein Mann wurde vermisst, von dem man glaubt, er habe auf einem Heuboden geschlafen und sei so eine Brute der Flammen geworden.

* Der oberste Kassationshof hat bei einem Falle von Münzverfälschung entschieden, daß nicht nur die vollendete Nachahmung eines öffentlichen als Münze geltenden Kreditpapiers, sondern gleich der Beginn einer solchen Handlung als Verbrechen des Versuches der Nachahmung öffentlicher Kreditpapiere zu bestrafen sei.

* Vor einiger Zeit hieß es, die serbische Regierung beabsichtige einige junge Leute den Studien halber nach Deutschland und Frankreich zu schicken. Nun soll es aber wieder davon abkommen, indem der Fürst wünscht, daß die Jugend künftig bloß russische Unterrichtsanstalten besuche. Der Senat soll mit dieser Meinung nicht ganz einverstanden sein.

* Ein Wiener Korrespondent der „N. N. Ztg.“ glaubt einige jener Grundzüge, welche bei der bevorstehenden definitiven Organisation unseres Unterrichtswesens vorzugsweise beachtet werden dürften, angeben zu können. Die bisherigen Reformbestrebungen seien bei dem besten Willen ihrer Urheber nicht immer im rechten Zusammenhang unter sich und mit den gegebenen Zuständen gewesen. Die Gymnasialreform, dieser Mittelpunkt

hat noch immer ein Theil der Strafe einen Theil der Schuld gesüht.

Mir erbellt aus der nachstehenden Biographie, der zum Theil durchaus neue Papiere zu Grunde gelegt sind, eine Rechtfertigung Lady Hamilton's schon aus dem einen Umstande, daß die Liebe und Verehrung Lord Nelson's zu ihr darin zweifellos zu Tage tritt. Ein Nelson konnte nichts Unwürdiges lieben.

Nebenher aber geben diese Mittheilungen Aufschluß über den unberechenbaren und in solchem Umfange nicht geahnten Einfluß Lady Hamilton's am neapolitanischen Hofe; ein Einfluß den sie in den kritischsten Momenten und unter Opfern und Gefahren zum Heile Englands geltend zu machen wußte. England hat ihr diese Liebe und diese Dienste schlecht gelohnt, und der Leser mag vielleicht, gleich mir, das Gefühl nicht unterdrücken können, daß die größere Schuld — wie so oft — nicht auf Seite des Verklagten, sondern des Klägers liegt.

* * *
Lady Hamilton war die Tochter Henry Lyon's, eines Handarbeiters, der zu Preston in Lancashire lebte. Ihre Geschichte hat den Roman auf eigenem Felde geschlagen; ihr Leben lieft sich wie eine Fabel. Ihr Vater starb während ihrer Kindheit; die Mutter zog nach Hawarden in Flintshire und ernährte sich und ihr Kind so gut sie konnte. Einige erzählten, die Tochter habe hier eine bessere Erzie-

der ganzen Studienregeneration, habe nicht die erwarteten praktischen Erfolge geliefert. Mit den Kenntnissen, die sie von der Volksschule mitbrachte, konnten die Gymnasialzöglinge den an sie gestellten höheren Forderungen um so weniger entsprechen, als Lehrer wie Lehrmittel in den meisten Fällen nur eine sehr ungenügende Beihilfe gewährt hätten. Der bei weitem größere Theil der ersteren sei dem neuen Systeme entweder abhold oder nicht gewachsen gewesen, bei letzteren dagegen sei über unpassende Auswahl und allzuhäufigen Wechsel oder darüber zu klagen gewesen, daß sie mit der Fassungskraft der Schüler nicht in Einklang standen und diese Lücke durch die ergänzenden Vorträge des Lehrers nicht ausgefüllt wurde. Bei der bevorstehenden Reorganisation werde es sich nicht darum handeln, ein Ideal aufzustellen, welches eher entmuthiget als aufmuntert, sondern das Maß dessen festzusetzen, was unter den gegebenen Verhältnissen erreichbar ist und mit sicherer Hoffnung auf Erfolg angestrebt werden kann. Allmählicher, wohl vorbereiteter Fortschritt sei dadurch nicht ausgeschlossen, sondern im Gegentheil zuverlässiger verbürgt, als wenn Anläufe genommen werden, die, je weiter man dabei ausholt, desto unvermeidlicher zu Rückschritten führen.

Deutschland.

** Die „N. P. Z.“ meldet: Die Ministerpräsidenten von Baiern, Sachsen, Hessen und Nassau haben wegen weiterer Zolleinigung mit Preußen die Vermittlung eines fremden Souveräns nachgesucht. Nachdem durch eine Zusammenkunft in Kissingen von dem auch dort anwesenden Minister dieser auswärtigen Macht die Vermittlung zugesagt war, ist nun diese mittelst des Vorschlages an die preussische Regierung bereits erfolgt: Die Berliner Zollkonferenzen abbrechen und vorerst mit dem kais. österr. Kabinet über eine Zolleinigung zu unterhandeln.

** In der hannoverschen ersten Kammer interpellirte am 14. d. Abgeordneter Beusing das Ministerium, ob daselbe nicht die Instruktion an den hannoverschen Bevollmächtigten beim Bundestage bezüglich der beabsichtigten allgemeinen deutschen Bundespreßgesetzgebung vorlegen wolle. Der Ministerpräsident erklärte, Mittheilungen bezüglich dieses Gegenstandes nicht vorlegen zu wollen, deutete aber an, daß Besorgnis erregende Schritte hinsichtlich der Presse nicht geschehen sind.

** Für die entlassenen Kieler Professoren sind von den Professoren der Würzburger Universität namhafte Summen gezeichnet worden.

** In Frankfurt hat die unerträglich Hitze der letzten Tage bereits viele Opfer gefordert; Nervenfieber und Lungenentzündung kommen sehr zahlreich vor. Die Zahl der beim Baden Ertrunkenen ist heuer auffallend groß. Ein einziger Schiffer hat in diesem Sommer nicht weniger als 27 Leichen aufgefunden.

** Dem „Frankf. Z.“ wird von sicherer Hand ein Brief mitgetheilt, in welchem einer Aufforderung des

Empfangen, als der Lage der Mutter nach zu erwarten gewesen wäre; nichts indeß spricht für diese Annahme, wohl aber zeugt das dagegen, daß sie selbst in späteren Jahren und auf dem Gipfel ihres Ruhmes, Alles eher verstand als — die Rechtschreibung.

Sie wurde wahrscheinlich 1764 geboren, diente als Kindermädchen in ihrer Vaterstadt, ging dann nach London und trat dort, in gleicher Eigenschaft, in die Dienste des Dr. Budd, eines geschätzten Arztes am Bartholomäus-Hospital.

Das Hausmädchen, das sie hier vorfand, und mit der sie einen Freundschaftsbund schloß, wurde seltenerweise kaum minder berühmt, als sie selbst, und glänzte jahrelang als die erste Schauspielerin (Mrs. Powell) des Drury-Lane-Theaters.

Öftmals später, während die Sonne Lady Hamilton's in Mittag stand, und ihr Geist und ihre Schönheit gleich gefeiert wurden, lebte sie es an der Seite ihres Gemahles Drury-Lane zu besuchen, um einer glänzenden Vorstellung Mrs. Powell's beizuwohnen.

Die Aufmerksamkeit und Bewunderung des Hauses pflegte sich dann zwischen Bühne und Loge zu theilen, zwischen der berühmten Schauspielerin und — dem noch berühmteren Gast. — Man wird die Geschichte der Haus- und Kindermädchen vergeblich nach einem Seitenstück durchsuchen.

(Fortsetzung folgt.)

preuß. Ministeriums an sämtliche Armeeregimenter erwähnt ist, deren Unteroffiziere die Erlaubnis erhalten, sich zu Grenzwächterposten einschreiben zu lassen.

Nachdem der Dissidentengemeinde in Schweidnitz auf Verfügung der Regierung bereits der bisherige jährliche Zuschuß von 200 Thlr. aus den Gemeindefonds für kirchliche Zwecke entzogen worden ist, wurde der Magistrat jetzt angewiesen, vom 1. August an den Dissidenten auch den Mitgebrauch der Garnisonkirche nicht mehr zu gestatten.

In Weplar wurde das auf den 11. Juli bestimmte Sängersfest, zu dem schon alle Vorbereitungen getroffen waren, durch ein am Abend des 10. eingelaufenes Schreiben des Oberpräsidiums zu Koblenz verboten. Als Ursache dieser Maßregel vermuthet man ein ohne Wissen des Comité's entstandenes sinnwidriges Fragezeichen in einem beim Feste abzuspielenden Liede: „Welche Treu' der Krone.“

In der zweiten Kaffeler Kammer haben 19 Mitglieder dem Ministerium die Erklärung übergeben, daß sie den Eid auf die Befassung verweigern.

Speyer. Der protestantische Bahnhofsvorwalter in Homburg, welcher durch das k. protestantische Konsistorium exkommuniziert worden war, weil er seine Kinder in die katholische Kirche aufnehmen ließ, ist jetzt, und zwar in Folge der Exkommunikation, durch ein Rundschreiben des kön. Generalstaatsprokurators aller Bürgerrechte, aller Fähigkeit ein öffentliches Amt zu bekleiden, eine Zeugenschaft abzugeben u. s. w. verlustig erklärt worden.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Herr Bocher, der im Gefängnis sitzt, hat die Erlaubnis erhalten, dort die Angelegenheiten der Orleansfamilie zu besorgen. Es heißt, daß man ihm erlauben würde, seine Haft in einem Gesundheitshaus abzuschließen. Dieser Tage wird ein Dekret erscheinen, welches die Erbauung des Krystall-Palastes in den Champs Elysée einer Gesellschaft überträgt. Im ersten Bezirke von Paris sollen zwei neue Klöster für Augustinerinnen und Karmeliterinnen errichtet werden. Man will wissen, daß es den politischen Flüchtlingen zu London schlecht geht. Selbst Louis Blanc soll in bedrückten Verhältnissen sein. P. Leroux ist in Armut verfunken. Nadaud und Crepo verdienen sich ihr Brod mit ihrer Hände Arbeit.

Wir haben schon erwähnt, daß der Prinzpräsident die Demokratie sich günstig zu halten sucht. Die Senatoren sind darüber unruhig und haben sich namentlich gegen die Ernennung eines ehemaligen Montagernards zum Bibliothekar im Luxemburg stark ausgesprochen. In ihrem Auftrage hat General Hautpoul dem Präsidenten eröffnet, daß keiner von ihnen in die Bibliothek einen Fuß setzen werde, wenn es bei der Ernennung bleibe, welche dem Einfluß des rothen Prinzen zugeschrieben wird. Ludwig Napoleon soll sich in der That entschlossen haben, die Ernennung rückgängig zu machen, und dem Schüßling des Prinzen Napoleon eine andere Stellung anzuweisen.

Einer der höchsten Polizeiagenten geriet dieser Tage auf den Einfall, den Sekretär eines Senators, der zugleich Finanzmann ist, zu sich zu beschleiden und ihm 500 Fr. monatlich anzubieten, wenn er die Geheimnisse seines Hauses offenbaren wollte. Aber der gewissenhafte Sekretär zog es vor, seinem Haupte die Geheimnisse der französischen Polizei zu offenbaren. Dieser beklagte sich bei einem hohen Gönner und der übereifrige Polizeiagent soll bereits abgesetzt sein.

Man meldet aus Ham: In der Nacht von Samstag auf den Sonntag gelang es Bou-Maza, der auf Ehrenwort in Ham gefangen saß, zu entkommen. Man weiß nichts anderes, als daß er auf der Eisenbahn von Montecourt entkam. Es begleitete ihn ein Müllerbursche, der als sein Diener verkleidet war. Er hatte kein anderes Gepäck, als einen Koffer und einen Mantelsack. Sogleich wurden Steckbriefe erlassen.

Dem „N. C.“ wird aus Paris geschrieben: Nach den Aeußerungen des Herrn Chasseloup-Laubat ist die Finanzlage Frankreichs sehr bedenklich. Die Finanzkommission wagte es nicht, in die Tiefe dieser zarten Frage einzudringen. Doch ist die Besorgniß für die Zukunft unter den Finanzmännern sehr groß; man fürchtet ernstlich, daß die Finanzgebarung der gegenwärtigen Regierung in einer gegebenen Zeit zu einer Krise führen müsse.

Der Pariser Polizei ist der seltsame Vorschlag gemacht worden, daß in Zukunft jedes Individuum, welches einen Paß verlangt, sein Daguerrotyp der Polizei vorzeigen müsse, wonach der Paß das Signalement bestimmen würde.

Die mehrfachen Fälle von Wasserscheu, welche in der letzten Zeit Paris in Schrecken versetzten, haben die Aufmerksamkeit von Neuem auf die Hundesteuer gelenkt. Das Projekt einer solchen Steuer war zu wiederholtenmalen den verschiedenen gesetzgebenden Versammlungen Frankreichs vorgelegt worden, gerieth aber jedesmal auf Hindernisse, so daß das Projekt bisher

noch immer nur Projekt blieb. Die Verteidiger dieser Steuer wollen dieselbe nicht als bloße fiskalische Frage, sondern als eine Maßregel der öffentlichen Sicherheit betrachtet wissen. Die Hundesteuer hätte vor Allem die Folge, daß herrenlose Hunde, welche der Wuth am meisten ausgelegt sind, am leichtesten und sichersten gefangen und vernichtet werden. Außerdem würde mit ihr nothwendigerweise auch eine große Menge schlecht genährter und schlecht gepflegter Hunde, welche armen Leuten angehören, verschwinden, Hunde, bei denen der Ausbruch der Wuth, da sie meist ohne alle Aufsicht sind, ebenfalls sehr zu befürchten steht. Ueberhaupt würde mit der Hundesteuer eine merkliche Abnahme der Hunde eintreten. — Als vor sieben Jahren die Hundesteuer in der Pariser Deputirtenkammer diskutiert wurde, kamen einige sehr merkwürdige Thatsachen zur Kenntniß. Der Kommissionsbericht behauptete nach statistischen Angaben, daß die Quantität — nicht der Speiseabfälle, die ohnehin verloren wären, sondern der guten, frischen Speisen, welche zur menschlichen Nahrung vollkommen tauglich wären, wie gutes Brod, frisches Fleisch u. s. w. und mit denen die Hunde in Frankreich gefüttert werden, zur Ernährung von einer Million Menschen hinreichen würde.

Großbritannien.

London, 14. Juli. In Edinburgh kam der gefeierte Geschichtsschreiber Macaulay, der sich bekanntlich gar nicht auf den Hüftings zeigte, mit 1842 Stimmen an die Spitze des Poll. Dies Ergebnis ist ein glänzendes Beispiel, daß bei einer aufgeklärten Wählerschaft Talent und Charakter mehr gelten als die gemeinen Künste der Wahlwerbung. Nächst Macaulay wurde der frühere liberale Vertreter Cowan gewählt (mit 1742 Stimmen). Was den Sieg Macaulay's noch bedeutender macht, ist der Umstand, daß noch vier Bewerber im Feld standen.

Es läßt sich leicht begreifen, daß das Zusammentreffen der gegenwärtigen enormen Hitze mit dem Eifer der Wahlbewegungen in England nicht ohne Einfluß auf die Bierkonsumtion bleiben kann. So haben die toryistischen Wähler der Grafschaft Middlesex in einer eigenen Wahlvorbereitungsversammlung 1500 Pf. St. (15,000 fl. C. M.) auf Wahlbier subskribirt.

Italien.

Turin, 14. Juli. Das Verlagsdekret ist in der Kammer vorgelesen worden. — Ein Orkan hat bei Saluzzo große Verheerungen angerichtet. — Gsern ward ein starkes Erdbeben in Spezia wahrgenommen. — Der Priester Olivier ist mit 16 in Egypten angekauften Negermädchen angelangt, um sie hier taufen zu lassen.

Dem „Korr. Merk.“ vom 12. Juli zufolge war das Gerücht verbreitet, daß der heil. Vater damit umgehe, Piemont zu exkommunizieren.

Rom, 12. Juli. Hier sind bereits einige Abtheilungen der auf Anordnung des Generals Kalb rimatten für das päpstliche Heer erworbenen Soldaten eingetroffen. Der effektive Stand des Heeres wird durch ein Artillerieregiment und 5 Dragonerschwadronen vervollständigt werden. Mit Einschluß des Genie- und Artilleriekorps von 5000 Mann wird die ganze römische Armee 17 — 18,000 Mann zählen.

Städtischer Telegraph.

Schlusssourse der Wiener Börse vom 19. Juli nach telegraphischem Berichte:

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 5% Metalliq., 4 1/2 prCent., Dose v. J. 1834, Anleh. v. 1851, Bank-Aktien, Nordbahn-Akt., Wien-Sloggnitz, Cebb.-W.-Neust., Don.-Dampfsch., Augsburg, London, and Gold-Agio.

Die „Pester Zeitung“ bringt einen weiteren Bericht über die Allerhöchste Reise Sr. k. k. Apostolischen Majestät, dem wir auszüglich Folgendes entnehmen:

Vom Drauce, am 14. Juli. Sr. k. k. Apostolische Majestät sind des Abends gegen halb 8 Uhr vor dem Drauce angekommen und haben am Bord des Schiffes zu übernachten geruht.

In der ganzen Strecke, welche Se. Majestät auf der Donau passirten, waren die an den beiden Ufern, oder denselben nahe liegenden Orte, die Mühlen, die Landungsplätze, die Schiffe u. s. w. festlich geschmückt. Bei Annäherung des Se. Majestät führenden Dampfbootes ertönten Pöllerschüsse, Gledengeläute und die Volkshymne; die überall äußerst zahlreich versammelte Bevölkerung mit der Geistlichkeit, den Beamten und Ortsvorständen harreten an den Ufern, und hat allseitig mit lebhaft begeisteter Akklamation Sr. Majestät gehuldigt.

Nebst Promontor und der Insel Raczkeve, sind besonders zu erwähnen, Bata, Eresény, Adony, Duna-Becke, Földvár, Solt, Paks, Kalocsa, Tolna, Mohács und Batinna als diejenigen Orte, welche durch auffallend schöne Vorbereitungen zum Allerhöchsten Empfange, zur Feier des Tages wesentlich beigetragen.

Des Abends ergöhten sich Se. Majestät in Begleitung Allerhöchster Suite durch Schwimmen im Strome, sodann mit einer kurzen Jagd in den Auen.

Peterwardein, am 15. Juli. Um 10 1/4 Uhr erreichten die beiden Dampfer den Landungsplatz, woselbst Se. Majestät unter dem Jubel vieler Tausend freudiger Zuschauer, und unter dem Donner der Festungsgeschütze in Begleitung Sr. k. k. Hoheit des Hrn. Erzherzogs Albrecht den festlich geschmückten Landungsplatz betraten und daselbst von dem Herrn Gouverneur und Landeskommandirenden, Sr. Erzellenz dem FML. Grafen Coronini, Sr. Durchl. dem Herrn FML. und Korpskommandanten Fürsten Schwarzenberg, dem hochwürdigem Klerus und sämtlichen Beamten der Stadt Neufay empfangen wurden.

Von hier begaben sich Se. Majestät, nach beendeter Vorstellung aller höheren Anwesenden, zu Wagen in die festlich geschmückte Stadt Neufay, besuchten da die 3 Kirchen der verschiedenen Konfessionen, und hielten sodann Ihren feierlichen Einzug zu Pferd in die Festung.

Die, bei 450 Schritte lange Schiffsbrücke war zu beiden Seiten mit einer Kette von Guirlanden geschmückt, und in ihrer Nähe kleine Barken mit Fischern und lieblichen Fischerinnen versammelt, die sich zu einem Fischerfeste vereinten.

Se. Majestät besichtigten hierauf die beiden im Innern der Festung aufgestellten Bataillons von Herzog von Parma Infanterie, ließen selbe unter dem Kommando des Herrn Brigadiers G. M. Grafen Jedwitz defiliren, und begaben sich in das Absteigequartier des ehemaligen Generalatsgebäudes.

Hier wurden nun sämtliche Militärs, der hochwürdige Klerus von Peterwardein und der Umgebung, so wie mehrere vom Adel und Regierungskommissariate und die Bürgermeister aus der Bacsa, dann mehrere andere Repräsentanten zur Vorstellung vorgelassen. — Der Patriarch von Karlowitz, so wie der serbische General Knicanin, hatten sich zu dem hohen Empfange gleichfalls eingefunden und Sr. Majestät ihre Aufwartung gemacht.

Hierauf gewährten Se. Majestät eine allgemeine Audienz, und besichtigten nach Beendigung derselben mehrere Kasernen, das Garnisonsspital und die Festungswerke.

Se. Majestät besuchte noch die hiesige Kirche, und begaben sich sodann um 2 1/2 Uhr Nachmittags zu Wagen nach Karlovitz, empfangen in der dortigen Kirche die Huldigung und kehrten sodann um 5 Uhr Nachmittags zur Tafel nach Peterwardein zurück, zu welcher sämtliche höhere Anwesende beigezogen wurden.

Morgen früh 5 Uhr wird sich vor Sr. Majestät noch das Regiment Parma produziren, worauf die Reise bis Titel zu Lande und von dort zu Wasser bis Semlin fortgesetzt wird.

Se. Majestät geruhen während der Allerhöchsten Anwesenheit zu Peterwardein die Summe von 3000 fl., zur Unterstützung der aus Bosnien ausgewanderten und gegenwärtig in Syrmien sich aufhaltenden Flüchtlinge, zu bestimmen.

Ihre kais. Hoheit die Durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Dorothea hat dem hiesigen Armenfinderspitale 120 Stück Kinderwäsche geschenkt.

Bezüglich der gestern erwähnten beschleunigten Züge auf der südböhmischen k. k. Staatsbahn verweisen wir auf unser heutiges Anzeigebblatt.

Im Armenfinderspitale wurden im Monat Mai 31, im Monat Juni 25 kranke Kinder aufgenommen. Ambulatorisch wurden im Mai 315, im Juni 334 Kinder behandelt. Die 20 unentgeltlichen Betten sind stets besetzt und sind auch die Betten der Zahlenden terar in Anspruch genommen, daß noch ein Zimmer zu diesem Behufe eingerichtet werden mußte.

Das Baden im offenen Strome findet auch hier seine Opfer und sind Sonntags neuerdings zwei männliche Leichen bei den Altöfner Schiffmühlen aufgefunden worden.

Gestern wurden im Nationaltheater zwei neue Lustspiele gegeben, ein zweiaktiges ungarisches „Özvegy vagyok“ (Ich bin verwitwet) von Ludwig Kööer, und ein einaktiges französisches „Szinésznő“ (Die Schauspielerin) nach Fournier übersetzt von Dr. Buljovskij. In dem ersteren hatten sich zwei junge Leute geliebt, doch Sie wurde gezwungen einen alten Geldsack zu heirathen, worauf Er aus Verzweiflung daselbe that. Nach vier Jahren — beim Beginn des Stückes — treffen sich nun Beide in der Lunkányer Kaltwasserheilanstalt. Sie in Begleitung eines alten Onkels, Er in Begleitung einer alten Tante. Was ist nun natürlicher, als daß Onkel und Tante für die verhasste Ehehälfte des geliebten Gegenstandes gehalten wurden, bis sich nach mehreren komischen Mißverständnissen zeigt, daß sie beide verwitwet sind, und das Ende vom Liede ist, daß sie einander heirathen. Aber nicht nur die Jungen, sondern auch die Alten, die ebenfalls beide verwitwet sind. Es ist somit die Handlung arm an Erfindung, nichtsdestoweniger ist das Ganze ziemlich amüsan und erhält in fortwährender Heiterkeit, wobei (einige Gedächtnisfehler abgerechnet) das Spiel der Damen Kalkóczy und Mostolcsi, wie auch des Herrn Szentpéteri wesentlich beitrug. — Das französische Sujet besteht in dem, daß eine vorzügliche Schauspielerin von einem jungen Manne geliebt wird, dessen Vater sich dadurch ganz unglücklich fühlt, bis er endlich durch das improvisirte Spiel der Künstlerin selbst gerührt

wird, und zur Verbindung der Liebenden seine Einwilligung gibt. Dieser magere Stoff hätte bei einer anderen Bearbeitung wohl wenig Effekt erzielt, doch Fournier wußte mit fröhlicher Geschicklichkeit denselben zu einem sehr interessanten Lustspiele zu gestalten, welches noch den Vorzug hat, jeder Frivolität bar zu sein. Es verdient aber auch das Spiel der Mitwirkenden, namentlich der Damen Nofai und Vulpovskii, wie der Herren Szilágyi S. und Felett alle Anerkennung. — Das Haus war sommerlich, das heißt schlecht besucht.

Wie wir hören, soll auch der Baritonist Herr Wangal für das Nationaltheater engagirt werden.

Heute Nachmittag um 4 Uhr hält die ungarische Handelsgesellschaft abermals eine allgemeine Sitzung, auf deren Resultat man sehr gespannt ist, und die aller Wahrscheinlichkeit nach über das Sein oder Nichtsein der Gesellschaft definitiv entscheiden wird.

Das Pápaer Kasino scheint einige recht lebenswürdige Gäste zu haben, denn nach einer Korrespondenz im „M. H.“ werden nicht nur einzelne Nummern der Zeitungen vom Lesetische wegstipst, sondern auch die auf Leinwand gemalte große Landkarte Ungarns wurde von einem Liebhaber der Geographie entwendet. Ebenso hat auch Jemand von dem dort befindlichen Atlas die Landkarte Ungarns herausgeschnitten.

An der neuen Theißbrücke bei Tokaj wird eifrig gebaut, doch tritt der Holzangel der schnellen Vollendung hemmend in den Weg.

In Tokaj scheint den Einwohnern der Geist ihres weltberühmten Rebensaftes zu genügen und das Streben nach sonstigem Geist leerer Bahn zu sein. Im Herbst vorigen Jahres haben nämlich die Tokajer den lobenswerthen Wunsch gefaßt, einen Leseverein zu gründen. Es wurden auch deshalb Sitzungen gehalten, Statuten entworfen und höheren Ortes zur Genehmigung unterbreitet. Die gewünschte Genehmigung kam, doch während dieser Zeit ist das Strohfeuer ausgegangen, und der Leseverein nur ein frommer Wunsch geblieben. Nichtsdestoweniger, denken die Tokajer, werden wir dennoch lesen, wo nicht im Leseverein, so doch in den Weingärten.

In Temesvár wurde am 7. d. eine sehr besuchte Vorstellung gegeben, deren Einnahme einen eigenthümlichen Zweck hatte. Der dort beliebte junge Schauspieler Hr. Szerdahelyi, Sohn des verstorbenen, in der ungarischen Bühnenwelt vielgenannten Wimen wie Kompositors, wurde nämlich von Seite des Vorstands Komitates zum Militär assentirt. Um nun den Liebling der Kunst zu erhalten, wurde die Einnahme der erwähnten Vorstellung zur Loskaufung desselben bestimmt.

Aus dem Szalader Komitat vernimmt man die erfreuliche Kunde, daß in mehreren Ortschaften, wo bisher keine Schulen bestanden, die Gemeinden solche errichten, wobei außer dem Komitatsvorstand auch die betreffenden Grundherren nicht geringen Eifer entwickelten. So läßt z. B. in Almás der Grundherr Graf Karl Batthyány ganz auf eigene Kosten eine Schule erbauen.

In Decser gebar vor 18 Monaten ein Bärenweib einen Knaben, dem beide Augen von Geburt aus fehlten. Die an ihm vorgenommene Untersuchung ergab völligen Mangel beider Augäpfel bei Vorhandensein der Augenlider. — Der Knabe zeigt sonst keine Mißbildung, nur ist er stichtlich abgemagert, obgleich er bis jetzt noch die Mutterbrust nimmt, die anderen Sinne, hauptsächlich das Gehör, scheinen bei ihm geschärft. Als Ursache dieser Mißbildung gibt die Mutter ein sich Versetzen an; sie habe nämlich im 3. Schwangerschaftsmonat, ohne zu wissen, daß sie schwanger sei, bei einer Wallfahrt in der Kirche sich an einem aus Holz geschnittenen Engel versetzt, dem naturgemäß die Augen fehlten, und daher, wie sie angibt, einen niederbrückenden Einfluß auf ihr Gemüth nahmen.

Der „Presb. Ztg.“ wird geschrieben: Zwei Kinder gingen in Deutschendorf (Poprad) mit Reibhölzeln auf den Boden, und machten ein Feuer, um Speck zu braten. Hierdurch wurden 20 Häuser nebst vielen Scheuern eingäschert. — In Béla, ebenfalls in der Zips wurde von einem Bösewicht Feuer gelegt, in Folge dessen ebenfalls mehrere Häuser abbrannten. — Von hier gehen täglich große Transporte von Gußeisen nach Wirhowic, in Mähren, so wie nach Wien an Rothschild auf der Waag ab. Das nach Wirhowic bestimmte Gußeisen geht auf der Waag nur nach Sillein, und das nach Wien nur bis Szere, von da aber auf der Eisenbahn weiter. Es sind viele Tausend Zentner von Gußeisen hier an dem Ufer der Waag angehäuft; dasselbe wird sämmtlich vom Gömörer Komitat mittelst Ochsen aus den koburgischen Masten hergeführt und weiter auf der Waag transportirt. — Die durch den Neutraer Bischof Emerich von Palugyay in Klein-Palucka aufgebauete Kirche wird jetzt schon gewölbt, auch der Thurm, so wie ein Pfarrhaus und ein Schulgebäude bei der Kirche ist schon aufgebaut.

Die „Zeitschrift für Natur- und Heilkunde in Ungarn“ theilt aus einem ämlichen Bericht folgenden Fall mit:

Am 6. April wurde ich nach N. . . zu dem daselbst erkrankten Ortsnotär geholt; bei meinem Ankommen fand ich dessen Wohnung mit neugierigem Volke er-

füllt; es haben einige den Notär ausgezogen, demselben eine brennende Wachskerze in die Hand gelegt und ihn so in allen Winkeln des Zimmers herumgeführt, aus welchen der Teufel ausgetrieben wurde.

Aus der Anamnese und den sich kundgebenden Symptomen ging hervor, daß der Kranke zufolge starker Blutkongestionen gegen den Kopf, welche durch länger anhaltende Saufgelage hervorgerufen waren, in eine Art Daemonomanie (wahrscheinlich Säuserwahnsinn) versiel. Antiphlogistische Mittel reichten hin, diesen teuflischen Zustand binnen zwei Tagen zu heben.

Die mit den Nähmaschinen zu Ungarisch-Altenburg angestellten Versuche sind äußerst befriedigend ausgefallen.

Im Monate Mai d. J. betrug die Staatseinnahme für 2,924,400 beförderte Briefe 710,100 Gulden und für 3432 telegraphische Privatdepeschen 14,977 fl., dagegen die Ausgabe für die Post 718,200 fl. und für das Telegraphenamt 31,866 fl. CM.

Die Handels- und Gewerbekammer in Kaschau hat den Hrn. Stephan Kapy zum Präsidenten, und Hrn. Joseph von Moll zum Vizepräsidenten erwählt, welche Wahlen auch vom hohen Handelsministerium genehmigt wurden.

(Militärstandrechtliches Urtheil.) Der Szenczer Insasse Paul Mikulic, 30 Jahre alt, evangelischer Religion, ist wegen eines an dem Kaufmannslehrlingen Bernhard Korisjaner am 10. Juni l. J. verübten Raubmordes vor das k. k. Standgericht des Ober-Neutraer Komitates zu Tyrnau am 4. Juli gestellt worden, und nachdem der durch Benannten verübte Raubmord, durch dessen mit der Erhebung der That übereinstimmendes Geständniß rechtlich erwiesen worden war, ist derselbe im Grunde des §§. 12, 13, 15, 32 und 37 der hohen Verordnung über das Standrecht vom 10. Oktober 1849 zum Tode durch den Strang verurtheilt worden, welches Urtheil dem Verbrecher am 6. Juli l. J. um 12 Uhr Mittags publizirt und um 3 Uhr Nachmittags an ihm vollzogen worden ist. — Tyrnau, am 10. Juli 1852. Vom k. k. Standgerichte des Ober-Neutraer Komitates.

Tagesbegebenheiten.

Ein schrecklicher Vorfall macht in New-Orleans nicht geringes Aufsehen. Ein junger Kapitän von der Miliz, de l'Hotel (nach der beliebten amerikanischen Weise verkürzt klingt der Name Dolsitt), war plößlich aus der Stadt verschwunden, ohne daß er irgend eine Reise angegeben oder eine Nachricht hinterlassen hätte. Gleichzeitig mit ihm war ein Unteroffizier ohne Urlaub davon gegangen. Bei diesem muthmaßte man Desertion, was man von dem Offizier denken sollte, wußte Niemand. Nach vier Tagen ward die Wohnung des Offiziers durch die Polizeibehörde (den Sheriff) geöffnet, da fand man den Sergeanten durch sieben Degenstiche, welche alle tödtlich waren, ermordet und im Nebengemache lag der Offizier gleichfalls tod auf dem Bette. Das Flüsschen, welches er noch krampfhaft in der Hand hielt, zeigte die Art seines Todes an, durch Blausäure, welche so plöglich tödtet, daß sie dem sich Vergiftenden nicht einmal Zeit gestattet, das Gefäß, woraus sie getrunken worden, fortzusetzen. Ein Zettel, der auf dem Tische lag, gab die Ursache des Mordes und Selbstmordes an. Der Sergeant hatte den Offizier bei seinem Obersten verleumdet und demselben einen öffentlichen Verweis vor der Front zugezogen.

In voriger Woche starb zu Preston in England ein Wähler in Folge der vielen Spirituosen, welche er auf Rechnung eines der englischen Kandidaten nach englischem Brauche getrunken hatte. Zwei Personen sind verhaftet worden, welche beschuldigt sind, ihm narkotische Getränke beigebracht zu haben, damit er zum Stimmen untauglich sei.

Theater, Kunst und Literatur.

In Brüssel wurde ein neues Stück von Alex. Dumas gegeben, welches den Titel „Romulus“ führt, welcher aber keineswegs der Gründer Roms, sondern ein gemüthlicher Deutscher ist. Die Mache hat nicht gefallen.

Im nächsten Jahre soll die deutsche Schauspielergesellschaft drei Monate in London spielen. Die Lustspiele werden dann im St. James-Theater, die großen Dramen und Tragödien in einem größeren Theater, etwa auf Her Majesty's Theater aufgeführt werden.

Von Humboldt's „Kosmos“ sind drei englische, zwei französische Uebersetzungen, eine italienische, eine holländische, eine schwedische, eine russische und eine polnische Uebersetzung erschienen.

Wie früher Justinus Kerner und unlängst Karl Guplow ihre Knabenzeit geschildert, steht jetzt auch von Heinrich König eine autobiographische Arbeit, die Geschichte seiner Jugend, zu erwarten.

Der Herausgeber der „historisch-politischen Blätter“, Guido Görnes, ist so schwer erkrankt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Eben erschien der sechste Band der „Geschichte der Restauration“ von Lamartine.

Mlle. Rachel, welche bekanntlich in diesem Augenblick in Berlin weilt, erhielt auf ausdrücklichen Wunsch der Kaiserin eine Einladung von Sr. Majestät dem König nach der Pfaueninsel, um daselbst einige Szenen aus „Diana“ zu lesen. Am 14. wird sie in Potsdam auf Befehl des Königs „Phädra und Lesbie“ geben.

Miscellen.

Die Menge des erzeugten Bieres war in Oesterreich im Jahre 1846 8,589,000 Eimer, wofür 6,297,000 fl. Verzehrgsteuer und im Jahre 1850 9,365,000 Eimer, wofür 6,948,000 fl. Verzehrgsteuer eingingen.

Das größte Schiff der Welt dürfte das in Kurzem vollendete Schraubenschiff Windsor Castle sein. Seine bedeutendste Länge ist 278 Fuß, seine Breite 60 Fuß. Es führt 3759 Tonnen Last, d. h. 500 mehr als das bisher für das größte gehaltene Schiff Pennsylvania, und hat 700 Pferdekraft. 140 Feuerschlünde wird es an Bord haben. Gegen Ende dieses Jahres soll es beendet sein.

Ungarn und Böhmen produziren in der Monarchie das meiste Silber, und zwar durchschnittlich von 1843—1847 jährlich: in Ungarn 70,379 Mark oder 64,9 pCt., in Böhmen 29,854 Mark oder 27,5 pCt.

Mac Adam, der Erfinder der nach ihm benannten Straßen (makadamisirte) ist Ende v. M. in London gestorben.

Local-Begleiter.

Nemzeti színház. Bérlét Pest, kedden, július 20-án, 1852. 82 sz.

ATTILA.

Opera 3 felvonásban, előjátékkal. Irta Solera, zenéjét Verdi.

- S z e m é l y e k : Attila, hunok királya Reina ur. Aetius, romai vezér Longoni ur. Odabella, Aquiléja parancsnokának leánya Gino Luiza k. a. Foresto, aquiléjai lovag Mazzi ur. Uldin, bretoni születés, Attila rabszolgája Cavarani ur. Leo, romai ősz Casalone ur.

Attila fejedelmei. Hun harcosok. Kezdeté 7 orakor, vége 9 után. REINA ur vendégül a czinszerephen lesz szerencsés föllépn.

Pester deutsches Interims-Theater.

Dienstag, am 20. Juli 1852. Gastrolle des Hrn. J. Wagner, k. k. Hofschauspieler.

Die Räuber.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Schiller.

- P e r s o n e n : Maximilian, regierender Graf von Moor, Hr. Wagner. Karl, seine Neffen S. Rosenföhn. Franz, seine Nechte Hr. Schüb. Amalie, seine Nichte Fr. Alex. Calliano. Spiegelberg, Hr. Eichenwald. Schweizer, Hr. Berg. Koller, Eibertner, Hr. Deusch. Grimm, nachher Räuber Hr. Polmann. Schusterle, Hr. Urban. Raymann, Hr. Grosser. Kofinsky Hr. Lehmann. Hermann, ein Edelmann Hr. Graubner. Daniel, ein alter Diener Hr. Ranz. Eine Magistratsperson Hr. Tomasek. Räub. r. Volk. Soldaten. Anfang um halb 8 Uhr.

Marktpreise von Baza.

Table with 4 columns: Grain type, Quality, Price per unit, and Unit. Includes items like Weizen (best, middle, worst), Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Rukurug, and Heu.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthofe:

Zur „Europa.“ Die Herren: Graf Eduard v. Bethusy, Gutsbesitzer aus Preußen. — Jos. v. Pronay, Gutsbesitzer. — Franz Masel, Wirtschaftsverwalter. — Ferd. Wolff, herrsch. Beamter. — G. v. Szebensy, bezogl. Koburg'scher Sekretär von Wien. — Aron Blum, Inspektor aus Frankreich. — Fr. Debrug, Juwelier von Temesvár. — Jos. Stöckholzer, Celer v. Hirschfeld, von Wien.

Zum „König von Ungarn“ Die Herren: Georg Tallsbauer, Privatier und Ant. Stirling, Ledermeister von n Fünfkirchen. — Lazar Lengy, Kaufmann von Gran. — Ant. Antalocsy, k. k. Beamter. — Peter Jindovits, Kaufmann. — Lad. Ramocsay, k. k. Beamter von Gran. — Christ. Schumacher, Fruchthändler von Eszrenka. — Baron Röder, k. k. Offizier von Peterwardein. — Paul v. Esapb, Gutsbesitzer von Komorn. Gustav Stolze, Schauspieler von Dresden. — Franz Puchegger, Holzhandler aus Oberösterreich. — Franz Winter, Geschäftsführer von Wien. — Adalb. Eröb, Gutsbesitzer von Gyöngyös.

Franz Peflery, Handelsmann vom Neutraer Comit. — Stevb. Kafas, sammt Familie, Gutsbesitzer von Kis-Ujballas. — J. Sabrava, herrsch. Beamter von Galgocz. — Arnold Fery, Fabrikverwalter aus Mähren. — Gustav Kroner, Antiquar aus Preußen. — Alois Taut, k. k. Ingenieurassistent von Prag. — Jos. Pauter, Kupferschmied, von Baralla. — Jos. Kovacsics, Domherr von Marasch. — Jos. Szánthó, Domherr v. Steinamanger. — Franz Babás, Professor der Theologie von Körmenb. — Karl Bubiak, k. k. Ingenieur von Alsb-Lendva. — J. Martmüller, Dampfschiffahrts-Agent. — Karl Gilewsky, Mediziner von Czernowitz.

Ill., k. k. Rechnungsoffizial von Brünn. — N. Nagly, k. k. Kommissär und Jos. Putschalko, k. k. Lieutenant von Wien. — Sigm. Gavai, Gutsbesitzer. — Die Frauen: Isabella v. Csernyus, Gutsbesitzerin sammt Tochter. — Antonia v. Schwabennau, k. k. Bezirkshauptmannsgattin von Erlau. — Julia Wbelv, Fabrikantensgattin von Klobuska.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von Früh 9 bis 1 Uhr.)

Sparcassen.

Pester Sparcasse: Eck der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Ofner Sparcasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Wasserstand der Donau am 18. Juli. 6 Schuh 5 Zoll 2 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

Nr. 164.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

20. Juli 1852.

Bei Eduard Hallberger in Stuttgart ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig.

in Pest bei HERMANN GEIBEL, Edelmann, Eggenberger et Sohn, Emich und Hartleben:

Der poetische Pilger durch Deutschland und die Schweiz.

Herausgegeben von Joseph Rank. 34 Bogen klein Oktav, sehr elegant in Leinwand gebunden. Preis 3 fl. 36 kr. Es ist dies ein Album meisterhafter Dichtungen auf die bedeutendsten Gegenden und Stellen beider Länder, zur würdigen Begleitung auf Reisen und zur freundlichen Erinnerung dabeim. Eine wirklich sehr schätzenswerthe Ergänzung aller Reisehandbücher. 420—(2, 2)

Rundmachung.

Vom 1. August 1852 bis auf weitere Bestimmung, werden auf der südböhmischen k. k. Staatseisenbahn im Anschlusse mit der a. p. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, an der Stelle der bisher bestehenden, nachfolgende Züge zwischen Szolnok-Pest und Wien verkehren, und zwar:

A. In der Richtung zwischen Wien und Szolnok. Nr. 1. Beschleunigter Personenzug von Wien bis Pest, gemischter Zug von Pest bis Szolnok.

Table with 4 columns: Station, Time, Direction, and Day. Rows for departure from Wien and arrival in Pest/Szolnok.

Nr. 2. Postzug von Wien bis Pest, Personenzug von Pest bis Szolnok.

Table with 4 columns: Station, Time, Direction, and Day. Rows for departure from Wien and arrival in Pest/Szolnok.

Nr. 3. Lastenzug von Wien bis Pest und Nr. 3 a Separat-Lastenzug von Pest bis Szolnok.

Table with 4 columns: Station, Time, Direction, and Day. Rows for departure from Wien and arrival in Pest/Szolnok.

B. In der Richtung zwischen Szolnok und Wien

Table with 4 columns: Station, Time, Direction, and Day. Rows for departure from Szolnok and arrival in Wien/Pest.

Nr. II. Gemischter Zug von Szolnok bis Pest und Postzug von Pest bis Wien.

Table with 4 columns: Station, Time, Direction, and Day. Rows for departure from Szolnok and arrival in Pest/Wien.

Nr. III. a. Separat-Lastenzug von Szolnok bis Pest und Nr. III. Lastenzug von Pest bis Wien.

Table with 4 columns: Station, Time, Direction, and Day. Rows for departure from Szolnok and arrival in Pest/Wien.

C. In der Richtung von Wien nach Preßburg.

Table with 4 columns: Station, Time, Direction, and Day. Rows for departure from Wien and arrival in Preßburg.

Nr. XIX. Gemischter Nordbahnzug.

Table with 4 columns: Station, Time, Direction, and Day. Rows for departure from Preßburg and arrival in Wien.

E. In der Richtung von Preßburg nach Pest.

Table with 4 columns: Station, Time, Direction, and Day. Rows for departure from Preßburg and arrival in Pest.

Nr. IV. Separat Lastenzug.

Table with 4 columns: Station, Time, Direction, and Day. Rows for departure from Pest and arrival in Preßburg.

Die Frachtenbeförderung geschieht gewöhnlich mittelst der gemischten und regelmäßigen Lastenzüge; bei größerem Andrang werden, wenn die Nothwendigkeit eintritt, die vorangeführten Separat-Lastenzüge abgehend gemacht.

Pest, am 17. Juli 1852. Die k. k. Betriebsdirektion der südböhmischen Staatsbahn.

In Professor Engerth's technischer Privat-Zeichnungsschule wird auch während den Schulfreien von 9-1 und von 3-7 Uhr täglich Unterricht erteilt. (443) (Neuemarktplatz Nr. 10.) (4, 6)

Section titled 'Folgende Zeitungen' listing various newspapers and journals such as 'Allgemeine Auswanderungs-Zeitung', 'Berliner Post', 'Münchener Volksbote', etc.

Die Original-Kunstwerke:

Die 3 Automaten

aus La chaux-de-fonds bei Neuchâtel in der Schweiz, gebor. 1721, gestorb. 1790.

Diese Produkte eines seltenen Genies und unermüdeten Fleißes sind durch klassische Schriften für Wissenschaft und Kunst in die Reihe der größten Meisterwerke gestellt. Jede Anpreisung möge hier unterbleiben, denn außer den vielen glaubwürdigen Organen, die ihrer erwähnten, wird die eigene Anschauung am besten geeignet sein, ihnen in der Meinung eines jeden Denkenden diesen ehrenvollen Platz zu sichern.



- 1. Der Schreiber-Automat. Gewiß wird Jeder vor dem kleinen Automat-Schreiber staunen; seine Gestalt ist die eines drei- bis vierjährigen Knäbchens, und mit der unschuldigen Miene schreibt er mit der größten Bereitwilligkeit jedes Wort, ja sogar jeden Satz, der ihm nur gegeben wird.
2. Der Zeichner-Automat. Dieser ist im Aeußern seinem Zwillingbruder, dem Schreiber vollkommen ähnlich, in seinem Innern aber und in seinen Vorrichtungen weicht er sehr von ihm ab, die Vollkommenheit, mit welcher er arbeitet, läßt nichts zu wünschen übrig, er zeichnet mit größter Genauigkeit mit einer sichern Hand sorgfältig und schön 5 Gegenstände.
3. Ein Automat als Pianistin. Dieses sehr vollendete Kunstwerk stellt ein lieblich junges Mädchen von circa dreizehn bis vierzehn Jahren vor, welches 5 Arien auf einem Klaviere spielt. Beim Anfang jeder Arie beugt sie sich ein wenig und sieht alsdann bescheiden während ihres Spiels auf die Noten nieder, bewegt fortwährend Kopf und Augen, als lese sie wirklich die vor ihr liegenden Noten, indem ihr Bufen das Athembolen deutlich zu erkennen gibt.

Optische Illusionen des Professor Martin

aus Amsterdam. Eine Sammlung unterhaltender und seltener Gegenstände aus dem Gebiete der Optik.

Der lebende Schatten, oder das Hündchen Megastopen. — Der verwandelnde Blumenkorb, oder Drei in Eins. — Das idyllische Gebüsch, oder die unantastbaren Vögel. — Der phantastische Degen im Glas des Archimedes. — Der Strom, ein mechanisches Gemälde. — Sammlung katoptrischer Gläser von bewunderungswürdiger Schöpfung und seltener Größe, bestehend aus Concav-, Convex- und Karkatur-Spiegel.

Produktionsort: Göttergasse Nr. 2, Ecke der Waaggasse im 1. Stock. Geöffnet des Vormittags von 10 bis 1 Uhr, des Nachmittags von 3 bis 7 Uhr. Entrée 20 kr. EM. Kinder unter 12 Jahren bezahlen die Hälfte.

Martin & Sohn aus Amsterdam, Mechaniker und Professor der Experimental-Physik.

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 436—(11, 25)